



Universität
Münster

Nr. 49 | 08.11.2023



THE LARGER PICTURE

Newsletter international und interkulturell // WiSe 23/24

wissen.leben



INTERNATIONAL
OFFICE

› AKTUELLES/NEWS

- › [Gaea Schoeters und Magda Birkmann: Seitenweise Sexismus? – Frauen in der Literatur](#)
- › [Rutte geht. Wer kommt? Parlamentswahlen in den Niederlanden](#)
- › [Goffe Jensma und Reinhard Goltz: \(Ost\)Friesland – Regionalkultur im Wandel?](#)
- › [Friso Wielenga und Otto Fricke: Auf der Suche nach Stabilität – Die Niederlande in den 2000ern und heute](#)

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

- › [Einmal Münster, immer Münster!](#)
- › [Xayr und Salom – sechs Wochen im bezaubernden Buchara](#)

› Indonesien – DAAD-Projekte Sprachdidaktik

- › [„Internationalisierung der LehrerInnenausbildung: Das DAAD-Projekt ‚Teaching Diversity – Diversity in Teaching‘ als Schritt zur Förderung interkultureller Kompetenz“/ *“Internationalisation of Teacher Education: The DAAD project ‘Teaching Diversity – Diversity in Teaching’ as a step towards promoting intercultural competences”*](#)
- › [Ein Schulbesuch mit unvergesslichen Eindrücken – die Senior High School \(SMAN\) 11 in Yogyakarta/ *A school visit with unforgettable impressions – Senior High School \(SMAN\) 11 in Yogyakarta*](#)
- › [Der Deutschunterricht an der Universitas Negeri Yogyakarta \(UNY\)/ *Teaching German at the Universitas Negeri Yogyakarta \(UNY\)*](#)
- › [Von Bienen, Trinkwasser und religiöser Diversität. Nachhaltiges und ökologisches Handeln in der Schule – das Beispiel SMA Negeri 11 in Yogyakarta/ *Of bees, drinking water and religious diversity. Sustainable, ecological action in school – the example of SMA Negeri 11 in Yogyakarta*](#)

Gaea Schoeters und Magda Birkmann: Seitenweise Sexismus? – Frauen in der Literatur

Diskussionsabend mit Lesung am 15.11.2023, ab 19:30 Uhr, in der Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7
Organisation: Zentrum für Niederlande-Studien/Institut für Niederländische Philologie

Die Literaturszene inszeniert sich gern als weltoffen, divers und partizipativ. Doch zwischen Anspruch und Wirklichkeit klafft weiterhin eine große Lücke. Viele Menschen geben offen zu, dass sie kaum Bücher von Frauen lesen und die Pflichtlektüre an Schulen wird von (weißen hetero-) Männern dominiert. Autorinnen gewinnen weniger Preise als ihre männlichen Kollegen, werden seltener übersetzt, bekommen niedrigere Stipendien und weniger mediale Aufmerksamkeit. Doch ist das so schlimm? Ja, denn es prägt unsere kulturelle Wahrnehmung und Gesellschaft. Das niederländischsprachige Kollektiv *Fixdit* fordert dazu auf, den Sexismus in der Welt der Literatur zu beheben. Auch in Deutschland werden in den letzten Jahren ähnliche Forderungen laut und entsprechende Bücher und Buchreihen veröffentlicht. Eine davon ist die frisch ins Leben gerufene Reihe „rororo Entdeckungen“, die von Magda Birkmann und Nicole Seifert herausgegeben wird und Texte von Autorinnen aus der Vergessenheit befreit. Gaea Schoeters vom *Fixdit*-Kollektiv und Magda Birkmann werden zusammen beleuchten, warum mehr Literatur von Frauen gelesen werden sollte, welche Missstände in den Nachbarländern in Bezug auf „Frauenliteratur“ herrschen, und was wir daran ändern können.

Rutte geht. Wer kommt? Parlamentswahlen in den Niederlanden

Wahlparty am 22.11.2023, ab 20 Uhr, digital
Organisation: Bibliothek im Haus der Niederlande/Duitsland Instituut Amsterdam

Im Sommer zerbrach die niederländische Regierung nach nur 18 Monaten im Streit um die Migrationspolitik. Dass eine Koalition vor dem Ende ihrer Amtszeit auseinanderfällt, ist in den Niederlanden nichts Ungewöhnliches. Ein stark zersplittertes Parteiensystem und Regierungen, die aus mehr als drei Koalitionspartnern bestehen, erfordern große Kompromissbereitschaft und begünstigen somit auch ein schnelleres Scheitern. Doch der Rückzug von Mark Rutte aus dem politischen Geschäft kam für die meisten Niederländer:innen völlig überraschend. Mit mehr als 13 Jahren ist Rutte der am längsten amtierende Premier und das Programm seiner rechtsliberalen Partei VVD war voll und ganz auf seine Person ausgerichtet. Zusammen mit Rutte haben sich auch viele andere Leitfiguren aus der ersten politischen Reihe verabschiedet. Die politische Situation in den Niederlanden ist also spannend wie selten zuvor. Werden die rechten Parteien von dieser Unsicherheit profitieren oder erleben wir mit Europa-Politiker Frans Timmermans, der im November für die gemeinsame Liste der Grünen und Sozialdemokraten antritt, erstmals wieder einen Linksruck? Dies möchten wir auf unserer Wahlparty am 22. November gemeinsam einordnen und diskutieren. Wir verfolgen live die Hochrechnungen der Wahlergebnisse und sprechen mit unseren Expert:innen Marja Verburg (Duitsland Instituut Amsterdam) und Markus Wilp (ZNS) über die Bedeutung der niederländischen Wahlen für Deutschland.

› Die Veranstaltung findet über Zoom statt. Die Zugangsdaten zur Veranstaltung erhalten Sie nach vorheriger Anmeldung bis zum 20. Nov. 2023 über www.indico.uni-muenster.de/e/wahlparty23

Goffe Jensma und Reinhard Goltz: (Ost)Friesland – Regionalkultur im Wandel?

Podiumsdiskussion am 28.11.2023, ab 19 Uhr, in der Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Organisation: Zentrum für Niederlande-Studien

Aufgrund ihrer einzigartigen und wasserreichen Landschaft ist vielen die Nordseeküste in erster Linie als Urlaubsziel ein Begriff. Dabei hält dieses Gebiet viel mehr als nur Krabbenkutter, Watt und Inseln bereit. Sowohl die niederländische Provinz Friesland als auch das norddeutsche Küstengebiet gelten als eigensinnige Regionen mit eigener Sprache, Kultur und Bräuchen. Beide Gebiete sind stolz auf ihre maritime Geschichte und geprägt von der unbeugsam robusten Natur. Doch wie ergeht es Regionalkulturen in unserer Zeit von Globalisierung und weltweiter Krisen? Welche Bedeutung hat die lokale Identität in einer Zeit von zunehmender globaler Gleichförmigkeit noch? Welche Überlebenschancen haben die friesische und die plattdeutsche Sprache und welche Hoffnung können sie bieten? Und inwieweit können die beiden regionalen Kulturen verstärkend aufeinander einwirken? Darüber wollen wir mit Goffe Jensma (em. Prof. für friesische Sprache und Kultur, Universität Groningen) und Dr. Reinhard Goltz (Institut für niederdeutsche Sprache, Bremen) diskutieren.

Friso Wielenga und Otto Fricke: Auf der Suche nach Stabilität – Die Niederlande in den 2000ern und heute

Buchpräsentation am 07.12.2023, ab 19 Uhr, in der Bibliothek im Haus der Niederlande, Alter Steinweg 6/7

Organisation: Bibliothek im Haus der Niederlande/Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit

Sowohl in ihrem Selbstbild als auch in der Perzeption durch das Ausland galten die Niederlande bis zum Ende des 20. Jahrhunderts als ein politisch stabiles, tolerantes und pro-europäisches Land. Dieses Bild kippte im Jahr 2002. Der Aufstieg des Rechtspopulisten Pim Fortuyn und dessen Ermordung, der anhaltende Vormarsch der Populist:innen, die harten politischen Auseinandersetzungen über die Integration von Migrant:innen, die zunehmende Europaskepsis und weitere außenpolitische Streitthemen – dies alles führte zu großer politisch-gesellschaftlicher Unruhe und zu mehreren politischen Krisen. Intensiv wurde nach einer Überbrückung der „Kluft“ zwischen Politik und Bevölkerung gesucht. Darüber hinaus war die wirtschaftliche Lage schwierig und das Land wurde nach einer anfänglichen Verbesserung schwer von der internationalen Kreditkrise 2008/2009 getroffen. So lässt sich die Periode unter dem Ministerpräsidenten Jan Peter Balkenende (2002–2010) als die unruhigste in der niederländischen Nachkriegsgeschichte bezeichnen. In seinem Buch Auf der Suche nach Stabilität analysiert Friso Wielenga (Direktor des ZNS von 1999–2021) diese turbulenten Jahre. Gemeinsam mit Otto Fricke (MdB, FDP) und Jacco Pekelder (ZNS) diskutiert er die Balkenende-Ära im Spiegel der aktuellen politischen Debatten nach den niederländischen Parlamentswahlen.

Einmal Münster, immer Münster!

Etwa 222 Erasmus-Studierende aus den europäischen Partneruniversitäten hat die Universität Münster im WiSe 2023/24 begrüßt. Für Martina Caracciolo von der Universität Ca' Foscari Venedig fühlte sich der Semesterstart wie ein Heimspiel an: schon im Wintersemester 2021/22 war sie im Rahmen ihres Bachelor-Studiums als Erasmus-Studentin am Germanistischen Institut in Münster. Nun hat sie sich im fortgeschrittenen Master-Studium erneut für den Erasmus-Studienaufenthalt in Münster entschieden.

Von Martina Carraciolo, interviewt von Albina Haas

1. Warum haben Sie sich entschieden, ein weiteres Erasmus-Austauschjahr an derselben Universität (Münster) zu absolvieren? Gibt es spezielle Gründe für diese Wahl?

Martina: Münster ist wunderschön. Als ich mich für den Ort meines Auslandssemesters entschieden habe, musste ich sofort an Münster denken. Anderen geht es vielleicht so: wenn man schon in einer Stadt für ein Jahr war und schon an derselben Universität studiert hat, wünscht man sich vielleicht, man könnte eine ganz andere Erfahrung sammeln, vielleicht in einer großen Stadt wie Berlin, Köln oder Frankfurt. Für mich war es aber nicht der Fall:



© Martina Caracciolo

als ich mein erstes Erasmus-Auslandssemester an der Universität Münster im Wintersemester 2021 absolviert habe, habe ich mich in die Stadt verliebt. Ich studiere Germanistik und die Universität Münster ist außerdem bekannt dafür, eine der besten Universitäten Deutschlands in diesem Bereich zu sein. Aus diesem Grund habe ich mich nochmal dafür entschieden und ich freue mich sehr, hier mein Studium abschließen zu dürfen.

2. Was gefällt Ihnen besonders an der Universität Münster – vielleicht im Vergleich zu Ihrer Heimatuniversität Venedig? Gibt es bestimmte Aspekte?

Martina: Die Universität Münster gefällt mir sehr, weil sie unter anderem gut erreichbar ist. Als ich in Venedig studiert habe, war die Situation anders: da ich nicht in der Stadt wohnte, musste ich jeden Tag mit dem Zug pendeln. Außerdem hat meine Heimatuniversität mit den Seminaren noch nicht so viel Erfahrung, was man daran merkt, dass diese oft zu Vorlesungen werden, weil die Studierende teilweise nicht aktiv teilnehmen. Ca' Foscari bleibt trotzdem eine der besten Universitäten Italiens und in dem germanistischen Bereich die beste, weshalb ich mich freue, da zu studieren. Ein weiterer Aspekt, der mir in Münster besonders gefällt, ist die Auswahl, die man hat, wenn man sich zu den Kursen anmeldet. Die

Seminare an der Universität Münster behandeln Thematiken, die wir in Venedig kaum behandeln, und das macht alles noch etwas anspruchsvoller.

3. Auf anderer Seite, gibt es Dinge, die Ihnen an der Universität Münster oder in der Stadt Münster nicht so gut gefallen? Welche Herausforderungen haben Sie vielleicht während Ihres vorherigen Aufenthalts dort erlebt?

Martina: Es ist schwierig, etwas an Münster zu meckern. Das einzige, was mir einfällt und was mich meistens gestört hat, ist das Wetter. Hinzu kommt, dass Münster eine Fahrradstadt ist und ohne Fahrrad fühlt man sich leider unwohl. Wenn es draußen stark regnet und die schnellste Lösung, um in die Uni bzw. zur Arbeit zu fahren, Fahrrad fahren ist, kann es auch nervig sein. Manche Orte in der Stadt sind nicht so gut miteinander verbunden und deswegen auch kaum mit dem Bus erreichbar. Man gewöhnt sich aber langsam daran und wenn man schon Erfahrung hat, findet man schnell eine praktische Lösung. In Bezug auf die Universität hatte ich bisher keine schlechten Erfahrungen. Eine Herausforderung könnte vielleicht die Prüfungen sein, die ich im WiSe2021/22 abgegeben habe. Damals war ich noch im Bachelor und an meiner Heimatuniversität sind wir nicht daran gewöhnt, Hausarbeiten zu schreiben. Aus diesem Grund waren die ersten, die ich an der Uni Münster geschrieben haben, eine echte Herausforderung, aber „frisch gewagt, ist halb gewonnen“!

4. Welche konkrete Ziele haben Sie sich für das aktuelle Auslandssemester gesetzt? Gibt es bestimmte fachliche oder persönliche Meilensteine, die Sie erreichen möchten?

Martina: Ich weiß noch nicht genau, was ich von diesem Auslandssemester erwarten soll. Das ist natürlich eine ganz andere Erfahrung als die erste und teilweise ist es schwierig, sie nicht miteinander zu vergleichen. In Bezug auf das Alltagsleben, freue ich mich natürlich neue Leute kennenzulernen und mit ihnen etwas zu unternehmen. In Bezug auf das Studium, möchte ich mit meinen Prüfungen fertig werden und dann die Masterarbeit schreiben. Das wird auch eine sehr große Herausforderung. Nachdem ich die Masterarbeit abgegeben habe, schließe ich ein wichtiges Kapitel meines Lebens, das Studium, ab. Ich möchte dann in Deutschland bleiben und da eine Arbeit suchen. Dafür bin ich, denke ich, in der richtigen Stadt.

5. Wie glauben Sie, dass dieses Erasmus-Semester Ihnen bei Ihrem eigenen Master-Studium an der Heimatuniversität Venedig zugutekommen wird? Gibt es spezifisches Fachwissen oder Erfahrungen, die Sie in Münster erwerben und in Ihr Master-Studium einbringen möchten?

Martina: Bevor ich nach Münster gekommen bin, bin ich mit den Prüfungen an meiner Heimatuniversität fertig geworden, weshalb mein Erasmus-Semester auch wahrscheinlich der Schluss meines Studiums sein wird. Am Ende des Auslandssemester würde ich aber gerne versuchen, das Zertifikat für Deutsch als Fremdsprache (DaF) zu bekommen. Das würde mir dabei helfen, in naher Zukunft

Deutsch in Deutschland unterrichten zu können, was auch meine Traumarbeit wäre.

6. Welche Empfehlungen haben Sie für internationale Studierende, die ein Auslandssemester an der Universität Münster absolvieren möchten oder planen. Gibt es Ratschläge, die Sie aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen teilen würden?

Martina: Münster ist eine großartige Stadt, in die ich mich verliebt habe und ich glaube, dass so was jedem passiert, der für eine Weile in Münster gewohnt hat. Münster ist voller Farben, voller Studenten und voller Fahrräder. Deswegen empfehle ich ab sofort ein Fahrrad zu kaufen oder zu mieten. Ein einziger Grund, wofür ich Münster teilweise gehasst habe, ist das Wetter, was leider sehr launisch ist. Regen verbirgt sich hinter jeder Wolke, die man im Himmel sieht und wenn man mit dem Fahrrad unterwegs ist, ist es einfach nervig. Sonst fallen mir jedoch keine Gründe ein, warum man auf ein Auslandssemester in Münster verzichten sollte. Münster bietet jeden Tag vieles für Studenten an: Es gibt verschiedene kulturelle Veranstaltungen, an denen man teilnehmen kann und durch die Universität sind sie teilweise sogar kostenlos! Außerdem gibt es in Münster eine gute Organisation von Studierenden, Erasmus Münster e.V., die freiwillig und wöchentlich kulturelle Veranstaltungen organisiert, damit sich die Erasmusstudierende kennenlernen und viele Erfahrungen in der Stadt sammeln. Die Veranstaltungen sind meistens kostenlos und sind eine großartige Gelegenheit, um eine unvergessliche Zeit in Münster zu verbringen! Ein Auslandssemester in Münster zu verbringen ist deswegen eine Erfahrung, die ich jedem empfehle. Wenn es alles klappt, kann Münster unvergessliche Momente schenken, die im Herzen für immer bleiben.

Xayr und Salom – sechs Wochen im bezaubernden Buchara

von Anna Janning und Anne Charlotte Blasel (Studentinnen im Master of Education Gym/Ges und im Zertifikatsstudiengang Deutsch als Fremdsprache)

Anfang September war es endlich soweit: wir (Anna und Anne) machten uns auf den Weg nach Buchara, Usbekistan, um hier an der Staatlichen Universität und der Schiller-Schule unser sechswöchiges DaF-Praktikum zu absolvieren. Aufgrund einiger unvorhergesehener Ereignisse (verpasster Flug und unverhofter Aufenthalt in Kasachstan) dauerte unsere Reise länger als geplant, weshalb wir mit vier Tagen Verspätung in unser Praktikum starteten. Endlich angekommen, wurden wir super herzlich von der gesamten Deutschabteilung in Empfang genommen und bekamen direkt von zwei unserer Kolleginnen eine kurze Kennenlerntour durch das Universitätsgebäude. Nachdem wir an unserem ersten Wochenende bereits die Chance hatten, an einer Feier zum 93. Jubiläum der Universität und einem anschließenden Kollegiumsausflug zum Tudakulsee teilzunehmen, ging es dann am Montag offiziell los.

Das Germanistische Institut der Universität Münster pflegt eine langjährige Partnerschaft mit germanistischen Abteilungen einiger usbekischer Universitäten. Dadurch haben Studierende die Möglichkeit, im Rahmen von DaF-Praktika und Tutorien einen besonderen Einblick in das kulturelle und universitäre Leben in Usbekistan zu erhalten. In einem vorbereitenden Seminar bei unserer Dozentin Kordula Schulze wurden wir landeskulturell auf unser Tutorium an der Universität Buchara vorbereitet und konnten mit einem PROMOS-Stipendium reisen.



Ein Besuch beim Kalon-Minarett
© Anne Charlotte Blasel

Unter der Woche waren wir größtenteils mit der Unterrichtsvorbereitung und -durchführung beschäftigt. Da wir die Kurse gemeinsam unterrichteten, konnten wir uns gegenseitig bei der inhaltlichen Vorbereitung unterstützen. Dies war besonders hilfreich, da die unterrichtlichen Bedingungen doch etwas anders waren, als wir sie aus der deutschen Universitätslandschaft bisher kannten. So waren die Studierenden in feste Lerngruppen, bestehend aus 12-15 Personen, eingeteilt und an vorgegebene Organisationsstrukturen gewöhnt. Der Unterricht ist hier klassischerweise lehrer:innenzentriert-frontal ausgerichtet und methodisch stark von einer regelbasierten Grammatikvermittlung geprägt. Dementsprechend wurde unseren ersten Unterrichtseinheiten mit anfänglicher Zurückhaltung begegnet. Unserem Gefühl nach wurde diese Gehemmtheit zusätzlich dadurch verstärkt, dass mündliche Kommunikation und Interaktion hier eher eine sekundäre Rolle spielen und die Angst vor Ausdrucksfehlern bei einem Großteil der Studierenden deutlich spürbar war. Trotz alledem wurden unsere

interaktiven Methoden mit zunehmender Offenheit und vor allem stetiger Motivation aufgenommen; die Freude am Deutschlernen und das Interesse am Leben in deutschsprachigen Regionen war jederzeit präsent. In unseren Seminaren versuchten wir, ein heterogenes, differenziertes Deutschlandbild zu vermitteln und interaktive Lehrmethoden zu nutzen, um die Sprachhandlungskompetenz der Studierenden zu fördern. Besonders gut gefielen den Studierenden das Schreiben und Vortragen eigener Dialoge sowie die Nutzung digitaler Tools für einen kommunikativen Unterrichtseinstieg.



DaF-Seminar „Lehr- und Lernmethoden“ an der Universität © Anne Charlotte Blasel

Ein weiterer Höhepunkt war die gemeinsame Exkursion in eine Fotogalerie mit Bildern von in Buchara lebenden Sinti und Roma, die im Rahmen einer Unterrichtseinheit zu „Kunst und ästhetischem Erleben“ stattfand. Damit zusammenhängend nahmen wir spontan im Seminar aufgekommene Diskussionen über gesellschaftspolitische Diskurse mit großem Interesse auf, auch wenn sie uns zuweilen vor persönliche Herausforderungen stellten, da einige Studierende Ansichten teilten, die unseren Einstellungen zum Teil konträr gegenüberstanden.



Exkursion zu einer Fotoausstellung © Anne Charlotte Blasel

Neben der Tätigkeit an der Universität boten wir dreimal pro Woche an der Schiller Schule (bzw. Schule Nr. 4, wie sie in postsowjetischem Stil genannt wird), einer weiterführenden Schule, die seit 2018 Teil des PASCH-Netzwerks ist und vom Goethe-Institut betreut wird, DaF-Unterricht an. Obwohl wir lediglich die Schüler:innen der siebten Klasse (7V) unterrichtet haben, wurden wir von allen Lehrkräften herzlich aufgenommen und in die Schulgemeinschaft integriert. So durften wir auch an verschiedenen schulinternen Veranstaltungen und Projekten wie den Festlichkeiten zum Internationalen Lehrer:innentag am 01.10. oder der Abschiedsfeier von deutschen Austauschschüler:innen teilnehmen. Zu Beginn des Praktikums fand außerdem ein Kunstprojekt an der Schule statt, das vom Goethe-Institut Taschkent in Kooperation mit dem Berliner Pop-Art Künstler Jim Avignon durchgeführt wurde. Seit Anfang September schmückt nun eine von den Schüler:innen bemalte, bunte Wand das Schulgebäude.



Schülerinnen der 7. Klasse der Schiller-Schule © Anne Charlotte Blasel

Bunt ist ein treffendes Stichwort, um Buchara zu beschreiben: Die bedeutende Stadt an der alten Seidenstraße verbindet historische und religiöse Einflüsse mit postsowjetischer Moderne. Hier stehen mosaikverzierte Minarette neben gewaltigen Betonbauten und schmale Altstadtgassen reihen sich an großflächige Parks und Plätze. Buxoro, wie die Stadt auf Usbekisch heißt, hat uns mit ihrer „magischen“ Altstadt und ihrer pulsierenden Neustadt auf einzigartige Weise willkommen geheißen und wird uns so schnell sicherlich nicht mehr loslassen.



In der Deutschabteilung der Uni Buchara © Anna Janning

Wenn wir auf die letzten Wochen zurückblicken, bleibt vor allem ein Eindruck hängen: die unfassbare Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen, die wir hier kennenlernen durften, und deren Großzügigkeit, die uns besonders bei spontanen Essens-einladungen, Ausflügen in- und außerhalb Bucharas oder Sprachvermittlungen in herausfordernden Situationen (z.B. Arztbesuchen

oder amtlichen Terminen) entgegengebracht wurde. Diese Warmherzigkeit hat dann auch so manch unverhoffte Änderung von Absprachen oder Plänen wettgemacht.

Ein weiterer Punkt, der uns sicherlich in Erinnerung bleiben wird, ist die Spontantät. Im Verlauf unseres Programms wurden wir immer wieder von unerwarteten Ereignissen überrascht, wie beispielsweise spontane Hospitationen in anderen Kursen, unvorhergesehene Austausche oder sogar ein goldener Osterhase, der Ende Oktober Eier an die Studierenden verteilte. Diese Überraschungen führten zeitweise zu Verwirrung, brachten uns aber definitiv bei, flexibel auf ungeplante Situationen zu reagieren.

Wir finden, dass DaF-Praktika im Ausland wie diese besonders bereichernd sind, wenn man einen Ort findet, an dem man sich außerhalb der eigenen Komfortzone wiederfinden und wohlfühlen kann. Einen solchen Ort haben wir in Buchara mit unseren Kolleg:innen, Student:innen und Schüler:innen definitiv gefunden.

Katta rahmat, Buxoro.

„Internationalisierung der LehrerInnenausbildung: Das DAAD-Projekt ‚Teaching Diversity – Diversity in Teaching‘ als Schritt zur Förderung interkultureller Kompetenzen“

Kordula Schulze (Didaktische Leitung des TDDT-Projekts)

Die Implementierung des DAAD-Projekts „Teaching Diversity – Diversity in Teaching“ (TDDT) im Jahr 2021 und seine anschließende Konsolidierung in den Jahren 2022 und 2023 unter der Projektleitung von Prof. Dr. Juliane Stude und der didaktischen Leitung von Kordula Schulze am Germanistischen Institut der Universität Münster sowie in Zusammenarbeit mit Dr. Widyastuti Purbani von der Graduate School of Educational Science an der Staatlichen Universität Yogyakarta markieren einen bedeutsamen Schritt in Richtung Internationalisierung der Lehrerausbildung (siehe The Larger Picture Nr. 48, 47 und frühere Ausgaben). Dieses Projekt repräsentiert einen paradigmatischen Ansatz zur LehrerInnenausbildung und bereitet zukünftige Lehrkräfte in bi-nationalen sowie hybriden Lehrformaten auf die vielschichtigen Herausforderungen im Umgang mit Heterogenität in Bildungseinrichtungen vor, sei es auf nationaler oder internationaler Ebene.

In einer Zeit, die von globalen Herausforderungen wie geopolitischen Konflikten und der kontinuierlichen Zunahme kultureller, sprachlicher, sozialer und religiöser Diversität in Deutschland und Indonesien geprägt ist, gewinnt die Frage nach der Entwicklung diversitätssensibler Lehr-Lern-Kulturen an signifikanter Bedeutung. Bildungsinstitutionen nehmen eine zentrale Position in der Bewältigung dieser komplexen Aufgaben ein, und das TDDT-Projekt trägt maßgeblich zur Formulierung tragfähiger Lösungsansätze bei.

Die beiden Dozentinnen in der Abteilung für Sprachdidaktik des Germanistischen Instituts der Universität Münster haben die Initiative ergriffen, Lehramtsstudierende an Partnerinstitutionen in Indonesien zu entsenden. Diese Studierenden haben die Möglichkeit, an ausgewählten Partnerschulen in Yogyakarta und an der Deutschabteilung der Universitas Negeri Yogyakarta (UNY)

“Internationalisation of Teacher Education: The DAAD project ‘Teaching Diversity – Diversity in Teaching’ as a step towards promoting intercultural competences”

Kordula Schulze (Didactic Manager of the TDDT Project)

The implementation of the DAAD project „Teaching Diversity – Diversity in Teaching“ (TDDT) in 2021, followed by its consolidation in 2022 and 2023, under the project management of Prof. Dr. Juliane Stude and the didactic guidance of Kordula Schulze at the Institute of German Language and Literature at the University of Münster, in collaboration with Dr. Widyastuti Purbani from the Graduate School of Educational Science at the State University of Yogyakarta, represents a significant advancement in the internationalization of teacher education (cf. The Larger Picture No. 48, 47 and previous issues). This project represents a paradigmatic approach to teacher education and prepares future teachers in bi-national as well as hybrid teaching formats for the multi-layered challenges of dealing with heterogeneity in educational institutions, be it on a national or international level.



Projektleitung Prof. Dr. Juliane Stude (li.), Didaktische Leitung Kordula Schulze / Project Management Prof. Dr. Juliane Stude (left), Didactic Management Kordula Schulze © TDDT



Teaching Diversity – ein globales Problem im Fokus, DeutschlehrerInnen und Studierende in Yogyakarta, ein Seminar von Kordula Schulze / Teaching Diversity – a global problem in focus, German teachers and students in Yogyakarta, a seminar by Kordula Schulze © TDDT

In a time marked by global challenges such as geopolitical conflicts and the constant increase in cultural, linguistic, social and religious diversity in Germany and Indonesia, the question of developing diversity-sensitive teaching-learning cultures is gaining significant importance. Educational institutions occupy a central position in coping with these complex tasks, and the TDDT project contributes significantly to the formulation of workable solutions.

The two lecturers in the Department of Language Didactics at the Institute of German Language and Literature at the University of Münster have taken the initiative to send student teachers to partner institutions in Indonesia. These students have the opportunity to complete tutorials or internships lasting several weeks at selected partner schools in Yogyakarta and at the German

mehrwöchige Tutorien oder Praktika zu absolvieren. Diese Erfahrungen ermöglichen es den Studierenden, umfassende Einblicke in ein Bildungsumfeld zu gewinnen, das durch kontrastive Merkmale in Sprache, Kultur, Religion und sozioökonomischen Rahmenbedingungen gekennzeichnet ist. Gleichzeitig tragen sie zur Bereicherung der primären Sprachressourcen vor Ort und zur Vermittlung eines modernen und pluralen Deutschlandbildes bei.

Die Signifikanz dieses Programms manifestiert sich nicht nur in der Erweiterung des fachlichen Horizonts angehender Lehrkräfte, sondern auch in der zielgerichteten Schulung ihrer Fähigkeiten zur Perspektivenvielfalt. Durch den direkten Kontakt mit Lehrkräften, Studierenden und SchülerInnen in verschiedenen Bildungseinrichtungen und kulturellen Kontexten erlernen die Studierenden aus Münster die kritische Reflexion ihrer eigenen Annahmen und Vorurteile. Sie entwickeln die Fähigkeit, ihre Rolle als Lehrperson zu hinterfragen und erweitern ihre Perspektiven erheblich. Diese erworbenen Kompetenzen sind von eminenter Bedeutung, da sie später in der Lage sein werden, diese Kenntnisse in multikulturellen und mehrsprachigen Klassen in Deutschland anzuwenden und in ihre zukünftigen Kollegien zu integrieren.

Überdies trägt dieses Projekt maßgeblich zur nachhaltigen Entwicklung interkultureller, pädagogischer und fachdidaktischer Fähigkeiten aller Beteiligten bei. Die erworbenen Erkenntnisse und Erfahrungen werden gezielt in den indonesischen Bildungskontext eingespeist, um einen Beitrag zur Internationalisierung zu leisten, während sie gleichzeitig in den deutschen Bildungskontext rückgekoppelt werden, um die Qualität der LehrerInnenausbildung zu erhöhen und die Kooperation zwischen den involvierten Hochschulen und Schulen zu intensivieren.



Workshop für Studierende der UNY – Tutorin Mariam El Sayed /
Workshop for UNY students – tutor Mariam El Sayed ©Kordula Schulze



Im bi-nationalen Austausch mit Lehrkräften, Studierenden und SchülerInnen /
In bi-national exchange with lecturers, students and pupils ©Kordula Schulze

Department of the Universitas Negeri Yogyakarta (UNY). These experiences enable students to gain comprehensive insights into an educational environment characterised by contrasting features in language, culture, religion and socio-economic conditions. At the same time, they contribute to the enrichment of primary language resources on site and to the transmission of a modern and plural image of Germany.

The significance of this programme manifests itself not only in the broadening of the professional horizons of the prospective teachers, but also in the target-oriented training of their skills in diversity of perspective. Through direct contact with teachers, students and pupils in different educational institutions and cultural contexts, the students from Münster learn to critically reflect on their own assumptions and prejudices. They develop the ability to question their role as a teacher and broaden their perspectives considerably. These acquired competences are of eminent importance as they are later able to apply this knowledge in multicultural and multilingual classes in Germany and integrate it into their future collegiums.

Moreover, this project contributes significantly to the sustainable development of intercultural, pedagogical and subject didactic skills of all participants. The knowledge and experience gained will be fed into the Indonesian educational context in a targeted manner to contribute to internationalisation, while at the same time feeding back into the German educational context to increase the quality of teacher training and intensify cooperation between the universities and schools involved.

Ein Schulbesuch mit unvergesslichen Eindrücken – die Senior High School (SMAN) 11 in Yogyakarta

von Mariam El Sayed, Studentin im Master of Education (Deutsch und Islamische Religionslehre) sowie im Zusatzstudiengang Deutsch als Fremdsprache, Universität Münster

Obwohl ich in Yogyakarta als Tutorin in der Deutschabteilung der Universitas Negeri Yogyakarta mein DaF-Praktikum absolviert habe und dort Deutschkurse für die Studierenden geben durfte, hatte ich die Möglichkeit, einige Schulen in der Stadt zu besuchen. Jede Schule hat dabei bei mir ihre eigenen besonderen Spuren und Eindrücke hinterlassen. Eine dieser Schulen ist die staatliche Oberschule für Jungen und Mädchen, SMAN 11. Wie auch andere Schulen in Yogyakarta, steht die SMAN 11 für ihre spezifischen Prinzipien. Tradition und Lebenspraxis bilden dabei zentrale Merkmale, welche die SMAN 11 ausmachen: Das Festhalten an der javanischen Kultur und Tradition, insbesondere an der Tradition des Sultanats von Yogyakarta, spielt eine entscheidende Rolle im Leben der Menschen in dieser Region Indonesiens. Diese Traditionen und kulturellen Praktiken sind tief verwurzelt und prägen das tägliche Leben der Einwohner von Yogyakarta.

In diesem Zusammenhang sind einige wichtige Aspekte zu erwähnen, wie etwa der Respekt für die Hierarchie. Die javanische Kultur ist geprägt von einer starken Hierarchie und einem respektvollen Umgang miteinander. Dies spiegelt sich in der Interaktion zwischen Menschen in allen Bereichen des Lebens wider, sei es in der Familie, in der Schulgemeinschaft oder im Beruf. Auch Zeremonien und Rituale sind von großer Bedeutung. Die javanischen Traditionen beinhalten eine Vielzahl von Zeremonien und Ritualen, die das Leben der Menschen begleiten. Dazu gehören Hochzeiten, Geburten, Begräbnisse und andere wichtige Lebensereignisse. Diese Zeremonien sind oft stark mit religiösen Überzeugungen und dem Erbe des Sultanats von Yogyakarta verbunden. Künstlerische Ausdrucksformen sind ebenfalls zu nennen. Die javanische Kultur ist reich an künstlerischen Ausdrucksformen wie Tanz, Musik, Malerei und Handwerk. Diese Künste sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Erbes und werden von Generation zu Generation weitergegeben.

Das Sultanat von Yogyakarta hat eine reiche Geschichte, die bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht. Die Bewahrung des historischen Erbes, darunter der Kraton (Sultanspalast) und andere historische Stätten, ist von großer Bedeutung. Sie dienen nicht nur als Touristenattraktionen, sondern auch als Symbole der Identität

A school visit with unforgettable impressions – Senior High School (SMAN) 11 in Yogyakarta

By Mariam El Sayed, student of the Master of Education (German and Islamic Religious Education) and of the additional study course German as a Foreign Language, University of Münster

Although I did my GFL-internship in Yogyakarta as a tutor in the German department of the Universitas Negeri Yogyakarta and was allowed to give German courses to the students there, I had the opportunity to visit some schools in the city. Each school left its own special marks and impressions on me. One of these schools is the State High School for Boys and Girls, SMAN 11. Like other schools in Yogyakarta, SMAN 11 stands for its specific principles. Tradition and life practice are central characteristics that define SMAN 11: Adherence to Javanese culture and tradition, especially the tradition of the Sultanate of Yogyakarta, plays a crucial role in the lives of the people in this region of Indonesia. These traditions and cultural practices are deeply rooted and shape the daily lives of the people of Yogyakarta.



Schulleiter Herr Hirno und Schüler:innen mit Mariam El Sayed / Head teacher Mr Hirno and students with Mariam El Sayed © Mariam El Sayed

In this context, some important aspects are worth mentioning, such as respect for hierarchy. Javanese culture is characterised by a strong hierarchy and respectful interaction. This is reflected in the interaction between people in all aspects of life, be it in the family, in the school community or at work. Ceremonies and rituals are also of great importance. Javanese traditions include a variety of ceremonies and rituals that accompany people's lives. These include weddings, births, funerals and other important life events. These ceremonies are often strongly linked to religious beliefs and the heritage of the Sultanate of Yogyakarta. Artistic expressions should also be mentioned. Javanese culture is rich in artistic expressions such as dance, music, painting and handicrafts. These arts are an important part of the cultural heritage and are passed down from generation to generation.

The Sultanate of Yogyakarta has a rich history dating back to the 18th century. Preserving the historical heritage, including the Kraton (Sultan's Palace) and other historical sites, is of great importance. They serve not only as tourist attractions but also as symbols of the region's identity and history. In terms of the subjects

und Geschichte der Region. In Bezug auf die Fächer, die Lernende im Alltag begleiten und für ihr weiteres Leben wichtig sind, ist die javanische Kultur und Tradition ein integraler Bestandteil des Bildungssystems in Yogyakarta. Neben den allgemeinen Bildungsfächern werden die Schüler:innen oft in folgenden Bereichen unterrichtet: Kulturelle Bildung: Dies umfasst den Unterricht in traditionellen Künsten, Musik (Gamelan), Tanz und Handwerk, um die Lernenden mit ihrer kulturellen Identität vertraut zu machen. Geschichte und Erbe des Sultanats: Die Schüler:innen lernen die Geschichte des Sultanats von Yogyakarta und dessen Bedeutung für die Region und das Land kennen. Religiöse Bildung: Da der Islam eine wichtige Rolle im javanischen Leben spielt, erhalten die Schüler:innen eine religiöse Erziehung, die mit den örtlichen Traditionen und Praktiken verknüpft ist. Soziale Kompetenzen und Respekt: Der Unterricht fördert auch soziale Kompetenzen und den Respekt vor Traditionen und Hierarchien, um ein harmonisches Zusammenleben in der Gesellschaft zu gewährleisten.



Lehrkraft, Lernende und Mariam beim Spielen des traditionellen javanischen Musikinstruments Gamelan / Teacher, learners and mariam playing the traditional musical instrument gamelan © Mariam El Sayed

that accompany learners in their daily lives and are important for their future lives, Javanese culture and tradition is an integral part of the education system in Yogyakarta. In addition to general education subjects, students are often taught in the following areas: Cultural Education: This includes teaching traditional arts, music (gamelan), dance and handicrafts to familiarise learners with their cultural identity. History and Heritage of the Sultanate: Students learn about the history of the Sultanate of Yogyakarta and its importance to the region and the country. Religious Education: As Islam plays an important role in Javanese life, students receive a religious education linked to local traditions and practices. Social skills and respect: The lessons also promote social skills and respect for traditions and hierarchies to ensure harmonious coexistence in society.

Die Schule ist in diesem Zusammenhang sehr bestrebt, engen Kontakt zum Sultan und seiner Familie zu pflegen, welche ihnen Wissen über die Tradition des Sultan Hauses vermitteln. Allerdings spiegelt der enge Kontakt mit dem Sultan und seiner Familie nicht die Realität wider. Nach einem intensiven Gespräch mit Herrn Suhirno, Deutschlehrer und Schulleiter der SMAN 11, wurde deutlich, dass der Kontakt zum Sultan, zum Bedauern der SMAN 11, dürftig ist. Einen Hoffnungsschimmer gab es allerdings, als eine der Töchter des Sultans, Prinzessin Bendara, im September die Schule besuchte und die Tradition mit der Schule teilte.

In this context, the school is keen to maintain close contact with the Sultan and his family, who impart knowledge about the traditions of the Sultan's house. However, the close contact with the Sultan and his family does not reflect reality. After an intensive discussion with Mr. Suhirno, German teacher and headmaster of SMAN 11, it became clear that contact with the Sultan is poor, much to the regret of SMAN 11. However, there was a glimmer of hope when one of the Sultan's daughters, Princess Bendara, visited the school in September and shared the tradition with the school.

In Bezug auf das zentrale Merkmal der lebensrelevanten Fächer, möchte die Schule durch Fächer, in denen beispielsweise gekocht, verkauft sowie wichtige bürokratische Prozesse vermittelt werden, die Lernenden auf das Leben vorbereiten. Aber kommen wir erst einmal zum Anfang des Besuchs: Nach einem warmherzigen Empfang des Schulleiters und Kollegiums haben mich einige Lernende bei einem Rundgang durch die Schule begleitet. Zunächst durfte ich eine katholische Klasse bei ihrem wöchentlichen Gebetsritual begrüßen und



Gebetsritual in einer katholischen Klasse / Prayer ritual in a Catholic class © Mariam El Sayed

In terms of the central feature of life-relevant subjects, the school aims to prepare learners for life through subjects such as cooking, sales and important bureaucratic processes. But first, let's get to the beginning of the visit: after a warm welcome from the headmaster and staff, some learners accompanied me on a tour of the school. First, I was able to greet a Catholic class at their weekly prayer ritual and talk about their experiences regarding interfaith learning. SMAN 11 is attended by students with different religious affiliations. There are many

über ihre Erfahrungen hinsichtlich des interreligiösen Lernens sprechen. Die SMAN 11 wird nämlich von Lernenden mit unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten besucht. Dabei gibt es viele Möglichkeiten des interreligiösen Austauschs, durch etwa regelmäßige Veranstaltungen oder Projekte. Gleichzeitig haben die Lernenden jeden Donnerstagmorgen die Gelegenheit, ihre eigene Religion zu entfalten. Es findet zu dieser Zeit für die verschiedenen Religionen eine Stunde statt, in der aus den jeweiligen heiligen Schriften gelesen und anschließend erläutert wird. Die Lernenden fühlen sich in dieser Stunde wohl, da sie viele neue Aspekte über ihre eigene Religion lernen, wie mir einige Schüler:innen berichteten. Durch die Erläuterungen können die Lernenden die Schriften besser verstehen.

Nach diesem Einblick stellten mir die Schüler:innen weitere Klassen vor, in denen ich herzlich empfangen wurde. Bemerkenswert fand ich während des Rundgangs, wie viele Schüler:innen auf dem Schulgelände im Freien ihre Schulaufgaben in der Unterrichtszeit erledigten. Sie erklärten mir, dass das Arbeiten draußen auf dem Schulgelände üblich sei. Auf dem Schulgelände gingen wir weiter

an einer Sportklasse vorbei, die gerade dabei war, fleißig eine Choreografie zu üben. Es schien, als wäre alles im Einklang. Alle wussten, was sie zu tun hatten. Ich hatte das Gefühl, mitten im Geschehen zu sein. Mitten im Schulleben, wie man es sonst aus High-School Filmen kennt. Die Kantine durfte ich als nächstes besichtigen, gefolgt von einer Klasse, die gerade Hauswirtschaftsunterricht hatte und dabei war, traditionelles Essen zuzubereiten und für den Verkauf vorzubereiten, der später bei einem Event stattfindet. Die Schüler:innen erklärten mir stolz, dass die SMAN 11 neben der akademischen Bildung besonders Wert darauflegt, praktische und lebensrelevante Tätigkeiten zu vermitteln. Solche Fächer fehlten mir in meiner Schulzeit sehr. Anschließend durfte ich das traditionelle Musikinstrument *Gamelan* während einer Musikstunde spielen.

Nach diesem eindrucksvollen Rundgang und interessanten Gesprächen hatte ich die Möglichkeit, mich mit Herrn Suhirno über meine Eindrücke, Fragen und Anregungen zu unterhalten. Wir sprachen über verschiedene Themen. Themen wie Umweltbewusstsein, das Sultanat oder die unterschiedliche Auslegung des Islam in Deutschland und Indonesien sowie kulturelle Einflüsse auf den Islam waren dabei zentral. Er erzählte mir, dass die Menschen in Indonesien insgesamt ein eher geringes Umweltbewusstsein haben. Dies erläuterte er anhand der Mülltrennung, die leider

opportunities for interfaith exchange, such as regular events or projects. At the same time, the students have the opportunity to develop their own religion every Thursday morning. At this time, there is a lesson for the different religions in which the respective Holy Scriptures are read and then explained. The learners feel comfortable in this lesson as they learn many new aspects about their own religion, as some students told me. The explanations help the learners to understand the scriptures better.

After this insight, the students introduced me to other classes where I was warmly welcomed. During the tour, I noticed how many students were doing their homework outside in the school grounds during class time. They explained to me that working outside on the school grounds was common. Further on in the school grounds, we passed a sports class that was busy practising a choreography.



Hauswirtschaftsunterricht / Home economics © Mariam El Sayed

It seemed as if everything was in harmony. Everyone knew what they had to do. I had the feeling of being in the middle of the action. In the middle of school life, like you usually see in high school films. I was allowed to visit the canteen next, followed by a class that had just had home economics lessons and was in the process of preparing traditional food for sale later at an event. The students proudly explained to me that SMAN 11 places special emphasis on teaching practical and life-relevant activities in addition to academic education. Such

subjects were very lacking in my school days. Afterwards, I was allowed to play the traditional musical instrument gamelan during a music lesson.



Regenwasseraufbereitungsanlage / Rainwater treatment system © Kordula Schulze

After this impressive tour and interesting conversations, I had the opportunity to talk to Mr. Suhirno about my impressions, questions and suggestions. We talked about various topics. Topics such as environmental awareness, the Sultanate or the different ways Islam is practised in Germany and Indonesia as well as cultural influences on Islam were central. He told me that the people in Indonesia have a rather low environmental awareness. He explained this on the basis of waste separation, which unfortunately hardly takes place. However, SMAN 11 has established that the students are not

kaum stattfindet. Allerdings hat die SMAN 11 eingeführt, dass die Lernenden keine Plastikflaschen mit in die Schule nehmen dürfen, sondern auffüllbare, welche sie in der Schule auffüllen können. Damit beginnt die SMAN 11 mit kleinen, aber wichtigen Schritten in Bezug auf die Umweltthematik. Zudem hält die Schule eigene Bienenstöcke und produziert ihren eigenen Honig. Die schuleigene Regenwasseraufbereitungsanlage, die einmalig an einer Schule in ganz Indonesien ist, ist hier ebenfalls erwähnenswert. Außerdem war ebenfalls eine kritische Diskussion über das Sultanat möglich, wie etwa, dass das Sultan-Haus allein durch seinen Status Privilegien genießt, die ebenso anderen Menschen zustehen sollten, wie etwa Stellen in höheren Ämtern, bei denen die Angehörigen aus der Sultanfamilie bevorzugt werden. Auch die zu Beginn erwähnte Zurückhaltung des Sultan-Hauses und die eher repräsentative Rolle dieses, wurden kritisch beleuchtet.

Der Besuch der SMAN 11 war von lebhaften Diskussionen und äußerst bereichernden Einblicken geprägt. Zu sehen, wie ein friedliches und harmonisches Lernen mit Schüler:innen aus unterschiedlichen Religionen funktionieren kann, zeigt die Relevanz des interreligiösen Lernens. Wir alle bringen vielfältige Biografien mit. Wir alle sind unterschiedlich. Aber das ist gerade besonders und sollte gerade für den gegenseitigen Austausch genutzt werden. Die SMAN 11 zeigt, wie religiöse Diversität in einer Schule funktionieren kann.



Bienenstöcke / Beehives © Kordula Schulze

allowed to take plastic bottles to school, but refillable ones, which they can fill up at school. With this, SMAN 11 is beginning to take small but important steps in relation to environmental issues. The school also keeps its own beehives and produces its own honey. The school's own rainwater treatment system, which is unique in a school in the whole of Indonesia, is also worth mentioning here.

In addition, a critical discussion about the Sultanate was also possible, such as the fact that the Sultan House enjoys privileges by virtue of its status alone, which should also be available to other people, such as positions in higher offices where members of the Sultan family are given preference. The restraint of the Sultan House mentioned at the beginning and its rather representative role were also critically examined. The visit to SMAN 11 was marked by lively discussions and extremely enriching insights. Seeing how peaceful and harmonious learning can work with students from different religions shows the relevance of interfaith learning. We all bring diverse biographies. We are all different. But that is precisely what is special and should be used for mutual exchange. SMAN 11 shows how religious diversity can work in a school.

Der Deutschunterricht an der Universitas Negeri Yogyakarta (UNY)

von Mariam El Sayed, Studentin im Master of Education (Deutsch und Islamische Religionslehre) sowie im Zusatzstudiengang Deutsch als Fremdsprache, Universität Münster

Im Rahmen meines DaF-Praktikums hatte ich die Möglichkeit, für sechs Wochen als Tutorin in der Deutschabteilung der Universitas Negeri Yogyakarta eigene Deutschkurse zu leiten. Prof. Dr. Juliane Stude und Kordula Schulze (Germanistisches Institut der Universität Münster) pflegen eine langjährige Partnerschaft mit der Deutschabteilung der Staatlichen Universität Yogyakarta. Dadurch habe ich die Möglichkeit erhalten, während meines DaF-Tutoriums besondere Einblicke in das universitäre Leben in Yogyakarta zu erhalten. In einem auf das Praktikum vorbereitende Seminar konnte ich mich auf diese Aufgaben vorbereiten. Für mich war das die erste praktische Erfahrung im Ausland im Bereich *Deutsch als Fremdsprache*. Aus diesem Grund konnte ich überhaupt nicht einschätzen, was mich erwarten wird.

Angekommen in Yogyakarta hat mich das Kollegium herzlich empfangen. Die Dozierenden waren sehr interessiert an meiner Person. Auch ich war beeindruckt von den unterschiedlichen Geschichten und Motivationen, die deutsche Sprache zu lernen bzw. zu studieren. Den Austausch mit den Dozierenden habe ich mir allerdings doch anders vorgestellt, als er wirklich ablief. Das Sprachniveau der Dozierenden war zu meinem Erstaunen sehr gering. Ich musste sehr oft langsamer sprechen und mich wiederholen. Dennoch hatte ich das Gefühl, dass mich nicht alle Dozierenden verstehen konnten und teilweise peinlich nickten, um sich gesichtswahrend zu entziehen. Ich wusste zunächst nicht, was ich genau davon halten sollte. Auf der einen Seite ist mir bewusst, dass es sich nicht um Primärsprachler:innen handelt. Auf der anderen Seite sind es meist promovierte Lehrkräfte im Fach Deutsch, welche teilweise nicht in der Lage waren, korrekt Deutsch zu sprechen. Sollte das so sein?

In den nächsten Wochen ertappte ich mich immer wieder dabei, wie ich meine Sprache stark vereinfachte und simple Dinge durch Gestik und Mimik zusätzlich zu erklären versuchte. Ich kam mir dabei oft albern vor, eben weil promovierte Lehrkräfte vor mir standen und ich mir durch meine Art des Sprechens manchmal vorkam, als würde ich mit Grundschüler:innen sprechen.

Nach wenigen Tagen habe ich meinen Stundenplan mit meinen Kursen erhalten. Bei den Teilnehmenden handelt es sich um

Teaching German at the Universitas Negeri Yogyakarta (UNY)

By Mariam El Sayed, student in the Master of Education (German and Islamic Religious Education) and in the additional study programme German as a Foreign Language (GFL), University of Münster

As part of my GFL internship, I had the opportunity to teach my own German courses for six weeks as a tutor in the German department of the Universitas Negeri Yogyakarta. Prof. Dr. Juliane Stude and Kordula Schulze (Institute of German Studies at the University of Münster) have a long-standing partnership with the German Department of the Yogyakarta State University. This gave me the opportunity to gain special insights into university life in Yogyakarta during my GFL tutorship. In a seminar preparing for the internship, I was able to prepare myself for these tasks. For me, this was my first practical experience abroad in the field of German as a foreign language. For this reason, I had no idea what to expect.



Gebäude der Deutschabteilung der UNY /
Building of the German Department of the UNY © Mariam El Sayed

When I arrived in Yogyakarta, the teaching staff gave me a warm welcome. The lecturers were very interested in me. I was also impressed by the different stories and motivations for learning and studying German. However, I imagined the exchange with the lecturers to be different from what it actually was. To my surprise, the language level of the lecturers was very low. I often had to speak more slowly and repeat myself. Still, I felt that not all the lecturers could understand me and they sometimes nodded awkwardly to save face. At first I didn't know what exactly to make of this. On the one hand, I am aware that they are not primary language speakers. On the other hand, they are mostly teachers with a doctorate in German, some of whom were not able to speak German correctly. Should this be so?

Over the next few weeks, I found myself simplifying my language and trying to explain simple things with gestures and facial expressions. I often felt silly, precisely because teachers with doctorates were standing in front of me and my way of speaking sometimes made me feel as if I were talking to primary school pupils.

After a few days I received my timetable with my courses. The participants are third semester students who study German at UNY. In

Studierende des dritten Semesters, die an der UNY Deutsch studieren. Zudem sind die Kurse nach den Fertigkeiten Hören, Lesen, Schreiben/Grammatik und Sprechen unterteilt und für Fortgeschrittene ausgerichtet. Allerdings ist das wenig sinnvoll und keiner zeitgemäßen Didaktik folgend, da dieses Konzept nicht integrativ ist. Außerdem durfte ich einen B1-Kurs leiten, welcher der Vorbereitung der B1-Prüfung des Goethe Instituts dient. Nach einer einzigen Hospitationsstunde, in der ich bereits viele Eindrücke über die dortige Lehr- und Lernkultur erfuhr, durfte ich direkt meine eigenen Kurse übernehmen. Diese Hospitationsstunde reichte aus, um ein Bild über die Lehr- und Lernkultur an der UNY zu erhalten, das sich später durch den Austausch mit Studierenden und Dozierenden bestätigte. Leider musste ich feststellen, dass hier Deutschunterricht ein lehrerzentrierter Frontalunterricht ist, in welchem die Aufgaben des jeweiligen Lehrwerks nacheinander bearbeitet werden. Kaum Interaktion, keine kreativen Methoden; auch sprechen die Dozierenden in der Lehre selten Deutsch. Ein langweiliger Unterricht, um es hart, aber ehrlich auszudrücken. Dass die Studierenden dabei nicht motiviert waren, bedarf daher keiner weiteren Erklärung.



Studierende und Mariam / Students and Mariam © Mariam El Sayed

Entsprechend der Kursbeschreibung für Fortgeschrittene bereitete ich meinen Unterricht vor. Ich wollte, anders als die Studierenden es hier gewohnt sind, auf möglichst kreative und spielerische Weise zeigen, dass Deutschunterricht auch anders geht und Spaß machen kann. Allerdings traf ich bei der Umsetzung meines Unterrichts auf die nächste Überraschung. Die wenigsten Studierenden konnten kurze, aber korrekte Sätze auf Deutsch bilden und mich verstehen. Die meisten hatten ein sehr niedriges Sprachniveau (A2 des Referenzrahmens für



Studierende beim interaktiven Lernen / Students at interactive learning © Mariam El Sayed

Sprachen), sodass ich immer wieder Englisch als Mittlersprache verwenden musste, um auch diese Studierenden „mitzunehmen“. Unter Fortgeschrittene habe ich mir ein deutlich höheres Sprachniveau, etwa B2 des Referenzrahmens, vorgestellt. Die meisten Studierenden bedienten sich zudem oft auswendig gelernten Floskeln, die künstlicher nicht klingen könnten. Natürlich sollte man berücksichtigen, dass die Lernenden die deutsche Sprache kaum im Alltag verwenden und nur wenig Input bekommen. Die Lernenden waren dennoch motiviert, zu lernen und zeigten große

addition, the courses are divided according to the skills of listening, reading, writing/grammar and speaking and are aimed at advanced learners. However, this makes little sense and does not follow contemporary didactics, as this concept is not integrative. I was also allowed to lead a B1 course, which serves to prepare for the B1 exam of the Goethe Institute. After a single observation lesson, in which I already gained many impressions of the teaching and learning culture there, I was allowed to take over my own courses directly. This observa-

tion session was enough to give me a picture of the teaching and learning culture at UNY, which was later confirmed by the exchange with students and lecturers. Unfortunately, I had to realise that German lessons here are teacher-centred frontal lessons in which the tasks of the respective textbook are worked on one after the other. There is hardly any interaction, no creative methods, and the lecturers rarely speak German. A boring lesson, to put it harshly but honestly. The fact that the students were not motivated in the process therefore needs no further explanation.

I prepared my lessons according to the course description for advanced learners. In contrast to what the students are used to here, I wanted to show in the most creative and playful way possible that German lessons can also be different and fun. However, I encountered the next surprise when implementing my lessons. Very few students could form short but correct sentences in German and understand me. Most of them had a very low language level (A2 of the Framework of Reference for Languages), so I had to use English again and again as an intermediary

language in order to 'bring' these students along as well. By advanced, I imagined a much higher language level, around B2 of the Framework of Reference for Languages. Moreover, most of the students often used rote-learned chunks and phrases that could not sound more artificial. Of course, one should take into account that the learners hardly use the German language in everyday life and get little input. Nevertheless, the learners were motivated to learn and showed great willingness to cooperate in class. They were always very grateful for my lessons, which motivated me a lot.

› Germanistisches Institut – INTERNATIONAL

› Indonesien – DAAD-Projekte Sprachdidaktik

Bereitschaft, im Unterricht mitzuarbeiten. Sie waren stets sehr dankbar für meinen Unterricht, was mich sehr motivierte.

Der bisher erhaltene Deutschunterricht vermittelte kein aktuelles Deutschlandbild, sondern beschränkte sich lediglich auf Sehenswürdigkeiten wie das Schloss Neuschwanstein oder traditionelles Brauchtum in Bayern, wie das Oktoberfest. Das ist das Bild, das die Studierenden über Deutschland hatten. Aus diesem Grund versuchte ich, dieses Bild zu erweitern und bemühte mich, den Lernenden die Vielfalt in Deutschland näherzubringen. Allein durch das Thema *Speisen und Getränke in Deutschland* kann veranschaulicht werden, dass in Deutschland mehr als bloß Schnitzel und Currywurst gegessen wird. Durch die in Deutschland lebenden Menschen mit Migrationshintergrund, haben traditionelle Gerichte aus den verschiedensten Ländern hier ihre Heimat gefunden und sind mittlerweile sogar bei den Jugendlichen beliebter als traditionell deutsche Gerichte. Döner, Shawarma, Pizza und vieles mehr. Menschen türkischer, arabischer, italienischer Abstammung... Das macht Deutschland aus. Deutschland ist bunt.

Meine Beobachtungen und Erfahrungen an der UNY zeigen, wie wichtig Kooperationen wie die der Universität Münster und der Universitas Negeri Yogyakarta sind. Genau an dieser Stelle müssen wir ansetzen, uns regelmäßig mit den Dozierenden austauschen, um ein aktuelles Deutschlandbild zu vermitteln und den Studierenden damit einen authentischen Unterricht bieten. Projekte wie das *Intensive Summer Camp Teaching Diversity – Diversity in Teaching in Critical Contexts* bieten hier eine wertvolle Möglichkeit für einen Austausch zwischen den deutschen Studierenden/Lehrenden und den indonesischen Studierenden/Lehrenden. Durch diesen Austausch können unter anderem kulturelle Besonderheiten vermittelt werden, welche für das Lernen einer Sprache von hoher Relevanz sind.

Wir befinden uns mitten im Prozess der Arbeit und auch die weitere Arbeit wird Herausforderungen, Geduld und viele Bemühungen verlangen. Ich bin dennoch zuversichtlich, dass große Dinge entstehen, wertvolle Eindrücke und Erfahrungen ausgetauscht werden und es große Veränderungen im Unterrichten geben wird, solange die beteiligten Kooperationspartner:innen darum bemüht sind.

Doch für große Veränderungen sollten zunächst kleine Schritte gegangen werden, die Großes bewirken können. Mit den Kooperationen der Universität Münster und der Universitas Negeri Yogyakarta sind diese möglich. Ich freue mich auf die nächsten Schritte!

The German lessons I have received so far did not convey a current image of Germany, but were limited to sights such as Neuschwanstein Castle or traditional customs in Bavaria, such as the Oktoberfest. That is the image the students had of Germany. For this reason, I tried to expand this image and made an effort to introduce the learners to the diversity in Germany. The topic of food and drink in Germany alone can illustrate that there is more to Germany than just schnitzel and currywurst. Due to the people with a migration background living in Germany, traditional dishes from the most diverse countries have found their home here and are now even more popular among young people than traditional German dishes. Döner kebab, shawarma, pizza and much more. People of Turkish, Arab, Italian origin... That's what makes Germany. Germany is colourful.



Austausch zwischen Studierenden in einem Workshop zu Diversity, mit den UNY-Dozierenden Frau Diyan und Herr Iman / Exchange between students in a workshop on diversity, with UNY professors Ms Diyan and Mr Iman © Mariam El Sayed

My observations and experiences at UNY show how important cooperations like the one between the University of Münster and Universitas Negeri Yogyakarta are. This is exactly where we need to start, to regularly exchange ideas with the lecturers in order to convey an up-to-date image of Germany and thus offer the students authentic teaching. Projects such as the Intensive Summer Camp Teaching Diversity – Diversity in Teaching in Critical Contexts (Applicants Prof. Stude/Ms Schulze; DAAD funded) offer a valuable opportunity for an exchange between German students/ teachers/lecturers and Indonesian students/teachers/lecturers. Through this exchange, cultural characteristics can be conveyed, among other things, which are highly relevant for learning a language.

We are in the middle of the process of work and further work will also require challenges, patience and many efforts. Nevertheless, I am confident that great things will come about, valuable impressions and experiences will be exchanged and there will be great changes in teaching as long as the cooperation partners involved make an effort.

But for big changes, small steps should be taken first that can bring about big things. With the cooperation of the University of Münster and the Universitas Negeri Yogyakarta, these are possible. I look forward to the next steps!

Von Bienen, Trinkwasser und religiöser Diversität. Nachhaltiges und ökologisches Handeln in der Schule – das Beispiel SMA Negeri 11 in Yogyakarta

Von Laura Felicitas Bartels; Master of Education (Gym/Ges) Germanistik und Geschichte, Fachmaster Germanistik sowie Zertifikatsstudiengang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Back in Yogyakarta – nach über fünf Jahren befand ich mich erstmals wieder in der Stadt, in der ich 2018 ein Auslandspraktikum absolvieren durfte.¹ 2023 steht für mich kein Praktikum an: Im Rahmen des von Prof. Dr. Juliane Stude und Kordula Schulze geleiteten Projekts „Teaching Diversity – Diversity in Teaching“, das vom DAAD in der Förderlinie „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“ unterstützt wird, bin ich als eine der Teilnehmenden des letzten Netzwerktreffens 2023 nach Yogyakarta gereist. Knapp drei Wochen Zeit hatte ich, um Unterricht und Diversität bzw. Diversität im Unterricht zu diskutieren, in der Theorie zu behandeln und im Besonderen in der Praxis zu begleiten.

Rundgang über das Schulgelände der SMA N 11

Die Praxis lenkte mich zur SMA Negeri 11. Die staatliche Oberstufenschule (Jahrgang 10–12), zentral am Rand der Innenstadt Yogjakartas gelegen, bemüht sich insbesondere seit dem letzten Schuljahr darum, Schule ökologischer und nachhaltiger zu denken und zu gestalten. Dies bildete sich mir im Laufe der zwei Vormittage, die ich in dieser Schule verbrachte. Eine Lehrerin aus dem Schulleitungsteam führte mich mit Stolz und sichtlich erfreut von meinem Interesse über das Schulgelände. Als einen der ersten Räume wurde mir der umfangreich ausgestattete Musikraum, in dem **Gamelan** unterrichtet wird,² gezeigt. Die Ausstattung hat einen nachdrücklichen Eindruck bei mir hinterlassen. Eine große Anzahl an unterschiedlichen Musikinstrumenten füllt den Raum teilweise fast bis zur Decke aus. Der Gamelan-Unterricht findet mehrmals wöchentlich statt und kann als ein Beispiel für die Verbindung von javanischer Tradition und Moderne an der Schule gelesen werden.

Grüne Oase inmitten von Klassenräumen

Ein kurzer Fußweg in Richtung der Klassenräume lotste uns von der traditionellen Kunst Javas zu einem ungefähr acht-mal-vier Meter großen Glashäuschen, das eine Vielzahl von **Grünpflanzen** beherbergt. Seit einer Kooperation mit einer Universität aus

Of bees, drinking water and religious diversity. Sustainable, ecological action in school – the example of SMA Negeri 11 in Yogyakarta

By Laura Felicitas Bartels; Master of Education (Gym/Ges) German Studies and History, Master German Studies and Certificate Program German as a Foreign and Second Language

Back in Yogyakarta – for the first time in over five years, I found myself back in the city where I was able to complete an internship abroad in 2018.¹ There is no internship scheduled for me in 2023: As part of the project “Teaching Diversity – Diversity in Teaching” led by Prof. Dr. Juliane Stude and Kordula Schulze and supported by the DAAD in the funding line “Higher Education Dialogue with the Muslim World”, I travelled to Yogyakarta as one of the participants of the last network meeting in 2023. I had almost three weeks to discuss teaching and diversity or diversity in teaching, to deal with it in theory and, in particular, to accompany it in practice.

Tour of the school grounds of SMA N 11



Gar nicht so einfach, die richtige Tonabfolge einzuhalten /
It's not so easy to keep to the right tone sequence © SMA N 11

The practice led me to the SMA Negeri 11. The state secondary school (grades 10–12), centrally located on the outskirts of downtown Yogyakarta, has been making efforts, especially since the last school year, to think about and design schools in a more ecological and sustainable way. This image became clear to me during the two mornings I spent at the school. A teacher from the school management team showed me around the school grounds with pride and obviously pleased by my interest. One of the first rooms I was shown was the extensively equipped music room, where **gamelan** is taught. The equipment left a strong impression on me.² A large collection of different musical instruments fills the room in part almost to the ceiling. The gamelan lessons take place several times a week and can

be read as an example of the school's combination of Javanese tradition and modernity.

Green oasis in the middle of classrooms

A short walk towards the classrooms led us from the traditional art of Java to a glass house measuring about eight by four metres, which houses a variety of **green plants**. Since a cooperation with a university from Yogyakarta, in which students cultivate the plants

Yogyakarta, in der Studierende mit Schüler*innen die Pflanzen züchteten, wird das Gewächshaus unter anderem von Schüler*innen in Stand gehalten; heißt, sie gießen, säen, pflanzen oder versehen die Pflanzen mit Erde. Mein Highlight in dem Häuschen summt und schwirrt währenddessen wieder und wieder um uns herum: **Bienen**. Sehr kleine, feine, unzählige von ihnen sind ebenfalls im Gewächshaus angesiedelt. Bei genauerem Hinsehen entdeckte ich ungefähr zehn kleine, schmale Bienenkästen (ca. ein DIN-A4-Blatt lang, 5 cm hoch und 10 cm breit). In einen durfte ich hineinschauen (wovon die Bienen vermutlich aufgrund ihres Arbeitsethos' nichts mitbekamen). Die Waben waren kleiner als von mir vermutet, die Bienen eifrig dabei ihren Ertrag abzuliefern. Sobald die Waben gefüllt sind, so habe ich es verstanden, wird der von den Bienen produzierte Honig von der Schule verkauft werden. Honig aus den Bienenkästen des Schulgarten, **regional und saisonal** – eine Idee, die durchaus in Deutschland Schule machen könnte.³



Geschäftiges Treiben im Bienenstock /
Hustle and bustle in the beehive © Laura Felicitas Bartels

*with pupils, the greenhouse is maintained by pupils, among others; that is, they water, sow, plant or provide the plants with soil. Meanwhile, my highlight in the little house was buzzing and buzzing around us again and again: **bees**. Very small, fine, countless of them are also settled in the greenhouse. On closer inspection, I discovered about ten small, narrow bee boxes (about a DIN A4 sheet long, 5 cm high and 10 wide). I was allowed to look inside one of them (which the bees probably didn't notice because of their work ethic). The combs were smaller than I had expected, the bees eager to deliver their crop. Once the combs are filled, I understand, the honey produced by the bees will be sold by the school. Honey from the beehives of the school garden, **regional and seasonal** – an idea that could well be adopted in Germany.³*

Vom Regen- zum Trinkwasser

Unseren Weg setzten wir fort und gelangten zügig zu einem unscheinbaren länglichen und fensterlosen Raum, in dem mehrere große, blaue, hunderte Liter fassende Tonnen hintereinander gereiht standen. „Das Trinkwasser für unsere Schüler*innen produzieren wir selbst“, äußerte die mich begleitende Lehrerin fast lapidar. In dieser **Regenwasseraufbereitungsanlage** wird das Regenwasser in mehreren Schritten zu Trinkwasser transformiert⁴ und den Schüler*innen zur Verfügung gestellt. Eine der ersten Tätigkeiten des neuen Schulleiters, Herrn Suhirno, war es folglich, **Wasserspender** an verschiedenen Stationen in der Schule aufstellen zu lassen. Die Schüler*innen bringen statt Plastikflaschen nun ihre eigenen Mehrwegflaschen mit und befüllen sie mit dem in der Schule gewonnenen Wasser. Plastikverbrauch gleich Null! Ein kleiner, wegweisender Beitrag für Natur und Umwelt, in einem Land, das weltweit einen der höchsten Plastikverbräuche pro Kopf aufweist.⁵ Insbesondere im regenreichen Münsterland böte sich diese Wassergewinnungsmethode ebenfalls an. Das Wasser, davon durfte ich mich überzeugen, schmeckt für mich zwar etwas ungewohnt erdig, die Qualität ist davon unbenommen gut und das Wasser wird regelmäßig auf unliebsame Stoffe überprüft.

Einheit in Vielheit?

Neben den nachhaltigen Projekten, durch die sich die Schule in der Schullandschaft Yogjakartas abhebt, möchte ich noch auf die **kulturelle und religiöse Diversität** in der Schule eingehen. Mit sechs (vorab ausgewählten) Schüler*innen konnte ich über Leben in Indonesien und Deutschland diskutieren Neben Fragen zum Oktoberfest („Wird es in ganz Deutschland gefeiert?“) wurde nach dem Umgang mit Religion(en) in Deutschland gefragt: Welche die „Mehrheitsreligion“ sei und wie das Miteinander

From rainwater to drinking water

*We continued on our way and quickly arrived at an inconspicuous, elongated and windowless room in which several large, blue barrels holding hundreds of litres were lined up in a row. “We produce the drinking water for our students ourselves,” the teacher accompanying me said almost succinctly. In this **rainwater treatment system**, the rainwater is transformed into drinking water in several steps and made available to the students.⁴ One of the first activities of the new principle, Mr. Suhirno, was therefore to have **water dispensers** set up at various stations in the school. Instead of plastic bottles, the students now bring their own reusable bottles and fill them with the water obtained at school. Plastic consumption is zero! A small, pioneering contribution to nature and the environment in a country that has one of the highest per capita plastic consumption rates in the world.⁵ Especially in the rainy Münsterland region, this water harvesting method would also be a good idea. The water, I could convince myself, tastes a little unusual earthy for me, but the quality is good, and the water is regularly checked for unpleasant substances.*

Unity in diversity?

*Besides the sustainable projects that make the school stand out in the Yogyakarta school landscape, I would like to talk about the **cultural and religious diversity** in the school. I talked to six (pre-selected) students about life in Indonesia and Germany. In addition to questions about the Oktoberfest (“Is it celebrated all over Germany?”), they asked about religion in Germany: which was the majority religion and how the coexistence of religions worked. These are questions that are complex to answer even for political scientists*

der Religionen funktioniere Fragen also, die selbst für Politolog*innen und oder Religionswissenschaftler*innen komplex zu beantworten sind. An der SMA N 11, so der Tenor, werde das Miteinander der Religionen gelebt. Die Schüler*innen, die jeweils einer der fünf, in der indonesischen Verfassung (Pancasila) zugelassenen Glaubensgemeinschaften angehören,⁶ äußerten auf Nachfrage keine Schwierigkeiten in Bezug auf Religion und Religionsausübung. Alle Schüler*innen würden akzeptiert – unabhängig von Herkunft oder Glaube. Daher werden die Feiertage der fünf größten Glaubensrichtungen an der Schule berücksichtigt und etwa auch das Weihnachtsfest von allen Schüler*innen vorbereitet und zusammen gefeiert.



Teilnehmende der Diskussionsrunde an der SMA N 11 /
Participants in the discussion round at the SMA N 11 © SMA N 11

In der Hoffnung, dass dieses Miteinander tatsächlich reibungslos abläuft bzw. etwaige Ungereimtheiten diskutiert und problematisiert statt totgeschwiegen werden,⁷ erscheint mir die SMA 11 als eine beispielhafte Schule, die in ihrem Schulkosmos versucht, die Sustainable Development Goals (SDGs) der UN,⁸ insbesondere im Bereich Nachhaltigkeit, Diversität und Religionsausübung, umzusetzen. Zugleich leistet sie dadurch einen Beitrag zur indonesischen Staatsräson „Einheit in Vielheit“, von der zu hoffen ist, dass sie sowohl in Indonesien als auch in Deutschland und weltweit wahrlich akzeptiert wird.

¹ https://video.uni-muenster.de/imperia/md/video/wwu/02_laura_b_indonesien_yogyakarta_2018.mp4 (Link zuletzt abgerufen am 27.10.2023).

² Weitere Informationen unter: <https://crescendo.de/gamelan/> oder <https://gamelan.jimdofree.com/gamelan-in-java/> (Links zuletzt am 27.10.2023 abgerufen).

³ Sofern noch weitere Schüler*innen sich für die Idee begeistern, ließe sich auch die Vermarktung und der Verkauf durch die Schüler*innen abwickeln lassen, von Schulen in Deutschland kann ich bspw. Schulfirmen, die solche Aufgaben übernehmen.

⁴ Offenlegung: Leider habe ich mir den Vorgang nicht detaillierter erklären lassen und weiß daher weder, welche Stoffe entzogen, welche zugefügt werden noch wie aufwändig der Prozess ist und wieviel Ressourcen dafür verbraucht werden.

⁵ Vgl. z. B. <https://fair-economics.de/indonesien-versinkt-im-plastikmuell/> oder <https://www.tdh.de/was-wir-tun/projekte/suedostasien/indonesien/meldungen/indonesien-und-der-plastik-alptraum/> (Links zuletzt am 28.10.2023 abgerufen).

⁶ Islam, Katholizismus, Christentum, Hinduismus und Buddhismus.

⁷ Vgl. bspw. den Umgang mit dem Judentum in Indonesien: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/indonesien-antisemitismus-documenta-1.5610790?reduced=true> (Paywall), <https://www.dw.com/de/antisemitismus-documenta-indonesien/a-62285727>, <https://www.lifepr.de/pressemitteilung/vereinte-evangelische-mission/holocaust-gedenktag-in-synagoge-in-indonesien/boxid/933167> (Links zuletzt am 28.10.2023 abgerufen).

⁸ s. <https://sdgs.un.org/> (Link zuletzt am 28.10.2023 abgerufen).

and religious scholars. At SMA N 11, according to the tenor, the co-existence of religions is lived. The students, who each belong to one of the five religious communities permitted in the Indonesian constitution (Pancasila),⁶ expressed no difficulties in terms of religion and practice when asked. All students are accepted – regardless of origin or faith. Therefore, the holidays of the five major faiths are observed at the school and Christmas, for example, is prepared and celebrated together by all students.

In the hope that this cooperation will indeed run smoothly and that any inconsistencies will be discussed and problematised instead of being hushed up,⁷ SMA N 11 seems to me to be an exemplary school that is trying to implement the UN's Sustainable Development Goals (SDGs),⁸ especially in the areas of sustainability, diversity and religious practice, in its school cosmos. At the same time, it contributes to the Indonesian motto “Unity in Diversity”, which we hope will be truly accepted in Indonesia as well as in Germany and throughout the world.

¹ https://video.uni-muenster.de/imperia/md/video/wwu/02_laura_b_indonesien_yogyakarta_2018.mp4 (link last accessed 27.10.2023).

² More information at: <https://crescendo.de/gamelan/> or <https://gamelan.jimdofree.com/gamelan-in-java/> (links last accessed 27.10.2023).

³ If more pupils are enthusiastic about the idea, the marketing and sale could also be handled by the pupils. I know of schools in Germany, for example, that have taken on such tasks.

⁴ Disclosure: Unfortunately, I have not had the process explained to me in more detail and therefore know neither which substances are extracted, which are added, nor how elaborate the process is and how many resources are used for it.

⁵ Cf. e.g. <https://fair-economics.de/indonesien-versinkt-im-plastikmuell/> or <https://www.tdh.de/was-wir-tun/projekte/suedostasien/indonesien/meldungen/indonesien-und-der-plastik-alptraum/> (links last accessed on 28.10.2023).

⁶ Islam, Catholicism, Christianity, Hinduism and Buddhism

⁷ See, for example, the treatment of Judaism in Indonesia: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/indonesien-antisemitismus-documenta-1.5610790?reduced=true> (paywall), <https://www.dw.com/de/antisemitismus-documenta-indonesien/a-62285727>, <https://www.lifepr.de/pressemitteilung/vereinte-evangelische-mission/holocaust-gedenktag-in-synagoge-in-indonesien/boxid/933167> (links last accessed on 28.10.2023).

⁸ s. <https://sdgs.un.org/> (link last accessed on 28.10.2023).

Das Team des International Office unterstützt sowohl Studierende, die einen Teil ihrer Studien an einer Hochschule im Ausland absolvieren möchten, als auch Studierende, die aus dem Ausland für ihre Studien nach Deutschland an die WWU kommen. Wir betreuen die internationalen Austauschstudierenden, engagieren uns in der Internationalisierung von Studium und Lehre an der WWU und bieten allen Studierenden Raum zur internationalen Begegnung, Freizeitgestaltung und Weiterbildung. Außerdem unterstützen wir auch international mobile Mitarbeiter*innen der WWU.

Weitere Informationen finden Sie unter www.uni-muenster.de/InternationalOffice oder kommen Sie direkt zu uns.

The International Office Team supports students who wish to include a stay abroad in their studies as well as students coming from abroad to the University of Münster – either as exchange students or studying for a degree. We are active in the internationalisation process of the university, promote intercultural competence and exchange and offer a broad range of activities. We also promote international mobility of academic and non-academic staff and operate the Welcome Centre for internationally mobile researchers.

For more information please see www.uni-muenster.de/InternationalOffice/en/ or come to visit us.

Herausgeberin/*Publisher:*

Westfälische Wilhelms-Universität Münster
International Office
Schlossgarten 3
48149 Münster

Redaktion und Satz/*Editing and typesetting:*

Dipl.-Angl. Petra Böttig

Kontakt/*Contact:*

Telefon: 0251 83-22337
E-Mail: petra.bottig@uni-muenster.de

Titelseitengestaltung und Gestaltungskonzept/*Cover design and design concept:*

goldmarie design

Titelbild/*Cover photo:*

[shutterstock.com](https://www.shutterstock.com) / lkunl